

Zeitstrafe sorgt für einen Bruch

Handball: Nebringen/Reusten verliert gegen Rutesheim

Mit 24:26 haben die Bezirksliga-Frauen der SG Nebringen/Reusten ihr Heimspiel gegen die SKV Rutesheim verloren. Die Gastgeberinnen traten zum ersten Mal in der Entringer Sporthalle an. Aufgrund eines coronabedingten Ausfalls ergänzte die ehemalige Torfrau Linda Reichert den SG-Kader.

Das Spiel begann vielversprechend für die Gastgeberinnen. So konnte man direkt mit zwei Treffern in Führung gehen. Danach verlief die Partie über weite Strecken auf Augenhöhe. Rutesheim konnte immer wieder nachziehen, so dass es die SG nicht schaffte, ihre Führung weiter auszubauen. Zwischenzeitlich legten die Gäste beim 11:9 (17.) zwei Tore vor. Allerdings konnte auch Rutesheim die Führung nicht halten. Mit einer 14:13-Führung ging die SG schließlich in die Halbzeitpause. Dank stark gespielter erster und zweiter Wellen sowie Ballgewinnen in der Abwehr konnte Nebringen/Reusten die Anfangsminuten der zweiten Halbzeit nutzen und drei Treffer erzielen. Damit konnte sich die SG erstmals auf vier Tore absetzen (17:13, 32.). Diese Führung konnte das Team bis zum 20:16 (43.) halten, danach brachte eine Zeitstrafe die Gastgeberinnen aus dem Konzept. Man konnte den Rutesheimerinnen nun weder im Angriff noch in der Abwehr nennenswert Gegenwehr bieten, so dass diese in der 50. Minute den Ausgleich erzielen und anschließend mit 22:21 in Führung gehen konnten. Die Gäste gaben danach das Spiel nicht mehr aus der Hand. Die SG musste am Ende eine 24:26-Niederlage hinnehmen. -gb-

SG Nebringen/Reusten: Reichert, Göppner (beide im Tor), Stimmler (2), Häckl, Göhlich (5), Ormos, Fritz (5), Krauß (1), Klein (7), Fabienne Heinzele (1), Biedermann, Celine Heinzele (2), Hörmann (1)

Waidelichs Worte zeigen Wirkung

Handball: SG H2Ku Herrenberg III schlägt TV Rottenburg mit 31:22

Kantersieg für die Männer der SG H2Ku Herrenberg III in der Bezirksklasse. Mit 31:22 setzte sich das Team gegen das Tabellenschlusslicht TV Rottenburg durch. Mit einer starken Abwehr in Verbund mit dem Torhüter gelang es den Hausherren, bereits nach elf Minuten, auf 5:0 davonzuziehen. In der Folge kam es dann allerdings zu einem unerklärlichen Bruch im Spiel der SG. Überhastet wurden nun reihenweise technische Fehler begangen, die den TV Rottenburg geradezu dazu einluden, Gegenstöße zu laufen und somit einfache Tore zu erzielen. Innerhalb von nur sechs Minuten verspielte man den erarbeiteten Fünf-Tore-Vorsprung. So stand es nach nur 17 Minuten 5:5. Im Anschluss ging es im Gleichschritt in Richtung Halbzeit, in der es 11:11 stand.

Trainer Luca Waidelich zeigte den Spielern nochmals unmissverständlich auf, wie in der zweiten Hälfte zu agieren ist. Dass die Worte offensichtlich Gehör fanden, zeigte sich direkt nach Wiederanpfiff, als man es hinbekam, wieder die starke Abwehr aus den Anfangsminuten zu spielen und so selbst in Gegenstoßsituationen zu kommen. Auch das Angriffsspiel lief wieder flüssiger, wobei sich vor allem das Spiel über die Kreisläufer als effektives Mittel herausstellte. Beim Stand von 16:12 sah sich der Gast aus Rottenburg gezwungen, eine Auszeit zu nehmen. Diese zeigte allerdings nur wenig Wirkung, da die Gastgeber nun zu ihrem Spiel gefunden hatten und über 18:14 auf 23:19 nach 51 gespielten Minuten davonziehen konnten. Besonders herauszuheben sind in dieser Phase die beiden A-Jugend-Spieler Mail Chmel sowie David Raisch, die in der dritten Mannschaft langsam an den Aktivenhandball herangeführt werden sollen und ihre Aufgabe mit jeweils vier Toren und einer guten Abwehrleistung mehr als ordentlich erfüllt haben. Dass keine wirkliche Spannung mehr aufkam lag zudem am hervorragend aufgelegten Torhüter Danny Gayer, der in wichtigen Momenten immer wieder die Oberhand behielt. Dies zeigt sich vor allem daran, dass Rottenburg nur einen seiner sechs Siebenmeter im Tor unterbringen konnte. -gb-

SG H2Ku Herrenberg III: Gayer, Notz (beide im Tor), Jekel (9), Heim, Kastner (2), Grill (2), Wolf (1), Böckle (5), Heinrich (1), Raisch (4), Sattler (4), Chmel (4), Schöllkopf

Schiedsrichter-Ausbildung auf neuen Wegen

Fußball: Praxis und Theorie werden in dem Pilotprojekt besser miteinander verbunden. Dominic Heine vom TSV Kuppigen ist einer der Ersten, die den Neulingskurs 3.0 durchlaufen haben

VON THOMAS OBERDORFER

Die Freude über die bestandene Prüfung ist Dominic Heine deutlich anzumerken. „Jetzt bin ich Schiedsrichter“, sagt der 36-Jährige aus Affstätt. Am vergangenen Sonntag hat er den abschließenden Theorie-Test bestanden. Von 60 möglichen Punkten musste er 50 erreichen, Heine erzielte die volle Punktzahl. Zudem musste er eine Laufstrecke von 1600 Metern in zwölf Minuten absolvieren. „Das kann man schon schaffen“, sagt Heine, der es schaffte.

Dominic Heine hat an einem Pilotprojekt des Württembergischen Fußballverbandes (WFV) teilgenommen, im Verband läuft es unter dem Schlagwort „Neulingskurs 3.0“. Dahinter verbirgt sich eine geänderte Form der Schiedsrichter-Ausbildung. „Der Kurs ist in drei Teile getrennt“, erklärt Stefan Vogt von der Schiedsrichtergruppe Böblingen. Der 28-Jährige aus Gäufelden ist seit 2007 Unparteiischer und bei der hiesigen Schiedsrichtergruppe für die Neugewinnung von Unparteiischen sowie die Neulingskurse zuständig. Der erste Teil der Ausbildung startete am 21. September, er umfasste einen Theorie-Teil, der aus vier Terminen bestand und in dem die grundlegenden Regeln erlernt wurden. Drei Termi-

„Mit jedem Spiel wurde ich ruhiger und souveräner“

Dominic Heine

nen wurden in Zeiten der Corona-Pandemie online abgehalten, eine Einheit wurde in Präsenz durchgeführt. Darauf folgte ein Praxisteil, und das ist der große Unterschied zu den herkömmlichen Kursen, in denen zunächst die Theorie komplett abgehandelt wird, ehe es auf den Sportplatz geht, um zu pfeifen. „Die angehenden Schiedsrichter erfahren so sehr früh, was in der Praxis auf sie zukommt“, sagt Vogt. Anfang November folgte der zweite Theorie-Teil, ehe am Sonntag die Prüfung anstand.

Wenn möglich, sollten die Kursteilnehmer bis zu fünf Partien leiten von der E-Jugend bis zur C-Jugend, drei Begegnungen waren Pflicht. Sie wurden bei zumindest drei Partien vor Ort von erfahrenen Schiedsrichtern betreut, diese standen als Pate zur Seite. „Das war Gold wert. Ich habe mich dadurch von Anfang an sicherer gefühlt, in der Pause gab es ein kurzes Feedback und Tipps, was man besser ma-



Dominic Heine hat sich von Anfang an als Schiedsrichter auf dem Feld wohlgefühlt
GB-Foto: Vecsey

chen kann“, schildert Dominic Heine, der Anfang Oktober seine erste Partie leitete. „Ich war total nervös vor dem Spiel. Das hat sich aber gelegt, als ich auf dem Platz stand. Mit jedem Spiel wurde ich ruhiger und souveräner.“ Heine fühlte sich auf dem Feld trotz seiner Nervosität von Anfang an wohl. „Ich habe die Chance, aktiv am Fuß-

ball teilzunehmen, das macht sehr viel Spaß“, sagt Heine, der Mitglied des TSV Kuppigen ist und dort bei den Alten Herren spielt.

Den „Neulingskurs 3.0“ hat die Schiedsrichtergruppe Böblingen im Rahmen des WFV-Pilotprojekts gemeinsam mit den Gruppen Calw und Nördlicher Schwarzwald

durchgeführt. 18 Personen haben daran teilgenommen, 15 davon absolvierten sämtliche theoretischen und praktischen Einheiten, 13 bestanden letztlich den Kurs. Aus der Schiedsrichtergruppe Böblingen stammen drei Teilnehmer, zwei davon sind nun Schiedsrichter. „Ein Teilnehmer konnte den zweiten Theorie-Teil aus zeitlichen Gründen nicht absolvieren, er will aber dabei bleiben. Wir versuchen, dass er die fehlenden Einheiten im Frühjahr durchführen kann“, sagt Vogt.

Für Vogt liegen die Vorzüge dieser neuen Art der Ausbildung Unparteiischer auf der Hand. „Wir haben von den Teilnehmern positive Rückmeldungen bekommen. Der praxisnahe Bezug ist ein großer Vorteil“, sagt Vogt, der damit rechnet, dass sich die Schiedsrichtergruppe Böblingen künftig vor allem auf diese Art der Kurse

„Der praxisnahe Bezug ist ein großer Vorteil“

Stefan Vogt

konzentriert, allerdings weiterhin auch die übliche Form anbieten wird. „Jede Schiedsrichtergruppe kann das selbst entscheiden. Man muss auch die Rahmenbedingungen berücksichtigen. Beim ‚Neulingskurs 3.0‘ muss es möglich sein, dass die Teilnehmer für Spiele eingeteilt werden können und es müssen Paten bereitstehen“, erklärt Vogt, das sei nicht immer und von jeder Schiedsrichtergruppe zu leisten.

Die Schiedsrichtergruppe Böblingen umfasst derzeit 165 aktive Schiedsrichter und 40 passive. Ein großer Teil der Gruppe ist 60 Jahre und älter, ebenfalls groß ist der Anteil zwischen 40 und 60 Jahren. Im Altersbereich von 30 bis 40 Jahren aber herrscht ein großer Mangel, das gilt auch für den Bereich der unter 20-Jährigen. „Wir haben sehr wenig Nachwuchs“, sagt Stefan Vogt, der hofft, dass durch die neue Art der Ausbildung verstärkt Schiedsrichter gewonnen werden können.

In Dominic Heine kann die Schiedsrichtergruppe jedenfalls einen Neuling verzeichnen, der am Ball bleiben wird. Er kann nun Spiele bis zur A-Jugend wie auch bei den Aktiven leiten, will zunächst allerdings im Jugendbereich Fuß fassen. „Ich trage jetzt im DFB-Portal die Termine ein, an denen ich Zeit habe und dann bin ich gespannt, welche Spiele ich bekomme“, sagt Heine. Seine Vorfreude ist zu spüren.

Simon Bayer droht das Karriereende

Leichtathletik: Der Kugelstoßer des VfL Sindelfingen bekommt keine Sporthilfe mehr

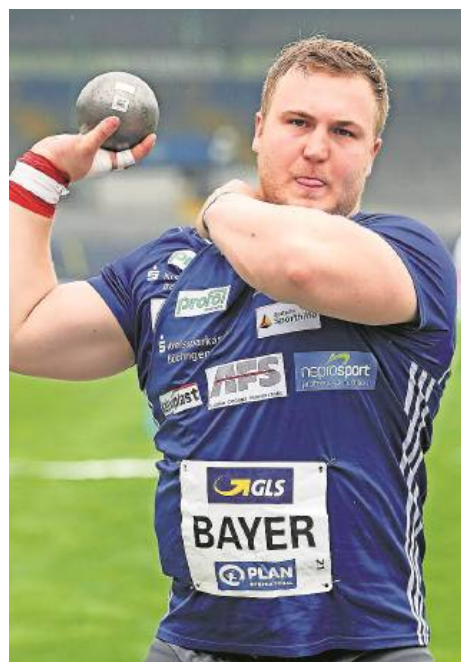
VON SASKIA SCHÜTTKE

Mit viel Spannung wurde unter den Sindelfinger Leichtathleten die Ernennung der Bundeskaderathleten durch den Deutschen Leichtathletikverband (DLV) erwartet. Ein Platz unter den förderwürdigen Sportlern entscheidet im Zweifel darüber, ob Leistungssport finanziell überhaupt darstellbar ist. Deutlich sind die Leichtathleten, selbst auf höchstem Leistungsniveau, von der öffentlichen Förderung abhängig.

Gute Nachrichten gibt es für elf Sindelfinger. Sie sind Teil des Bundeskaders, ob im Nachwuchskader der U20 und U23 oder im Perspektivkader der Aktiven. Gerade ein Platz im Perspektivkader der Aktiven berechtigt zur Sporthilfe, eine große Unterstützung für viele Athleten.

Nur Simon Bayer muss sich nun um seine sportliche Zukunft sorgen, für ihn reichte es nur in den Ergänzungskader. „Das bedeutet, dass ich keine Sporthilfe mehr bekomme. In meinem Fall ist es existenziell. Wenn ich keine zusätzlichen Sponsoren organisiere, kann es sein, dass ich mit meinem Sport aufhören muss.“ Schließlich ist Bayer Student, kann aber mit seinem Trainingspensum nicht die Zeit aufbringen, über einen Nebenjob seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Zumal Wohnen in Stuttgart mit Anbindung zur Trainingsstätte teuer ist und Bayer allein für seine Sportlerernährung rund 600 Euro monatlich aufbringen muss.

Auch Lea Riedel ist Studentin, für sie brachte die Veröffentlichung der Bundeskaderliste, anders als im vergangenen Jahr, positive Nachrichten. Mit ihrem Vize-Euro-



Simon Bayer macht sich Sorgen um seine sportliche Zukunft
GB-Foto (Archiv): Eibner

pameistertitel von Tallinn wäre alles andere aber auch überraschend gewesen. Doch Riedel kennt die Schwierigkeiten, die mit einem fehlenden Kaderstatus einhergehen. „Ich hätte im letzten Jahr keine Physiotherapie nutzen oder mich ohne Trainer im Krafraum aufhalten dürfen. Zum Glück hat der Olympiastützpunkt für mich eine Ausnahme gemacht.“ Ohne die Unterstützung ihrer Eltern hätte auch die 22-Jährige ihren Sport nicht in dem Ausmaß weiter betreiben können. Nun erhält sie aber, wie alle

circa 1500 geförderten Athleten über alle Sportarten hinweg, die Teil des sogenannten „Top-Teams Future“ sind, eine Grundförderung von 700 Euro. Für Studenten kommen weitere 300 Euro hinzu. Viel wiegt aber auch die Unterstützung bei Trainingslagern, die schon ab den Nachwuchskadern anfallen. Zu diesem förderwürdigen Nachwuchs gehören auch erstmals Hindernisläuferin Kim Bödi sowie Mittelstrecken-Ass Nina Waltert. Trotz Verletzung hat es auch Paul Specht geschafft, er ist über die 10 000 Meter aufgeführt. Im Nachwuchskader findet sich außerdem Hürdenläufer Stefan Volzer, der neben dem Sport an der Universität Stuttgart studiert.

Tizian Lauria hat einen anderen Weg gewählt. Der 18-jährige Kugelstoßer hat sich bei der Polizei für ein Studium beworben, im Juli soll es in der Sportfördergruppe losgehen. Auch hier ist der Bundeskader-Status eine Voraussetzung. „Das ist ein duales Studium, bei dem man ein Gehalt bekommt“, sagt Lauria. Für Trainingslager und Wettkämpfe wird der Kugelstoßer außerdem freigestellt und kann sein Studium strecken, um der vielfachen Belastung gerecht zu werden. Eigentlich hatte sich Tizian Lauria schon 2020 um einen Studienplatz beworben, bestand im Winter den Aufnahmetest. „Drei Tage vor der Einstellung habe ich mich allerdings im Training verletzt und konnte nicht eingestellt werden, weil ich sehr viel Praxis verpasst hätte.“ Obwohl noch Juniorensportler, befanden sich Velten Schneider, Lisa

Sophie Hartmann und Eric Maihöfer schon im letzten Jahr im Perspektivkader und haben es nun wieder geschafft.

Dass es nicht um die reine Leistung geht, hat Constantin Preis schon herausgefunden. „Bei manchen Sponsoren wird nicht auf Leistung geguckt, sondern auf die Social-Media-Reichweite, was ich persönlich schade finde. Meine deutschen Meistertitel haben nicht viel verändert.“ Trotzdem gilt für ihn: „Meine Einnahmen hängen zu 100 Prozent an meiner Leistung.“ Der Olympiateilnehmer gehört in seiner Disziplin zur erweiterten Weltspitze, neben seinem Platz im Perspektivkader hat er es in den letzten Jahren häufig in die stark besetzte Diamon-League-Serie geschafft und kann von seinem Sport mit Hilfe seiner Unterstützer leben. Er studiert Ernährungswissen-

„Meine Einnahmen hängen zu 100 Prozent an meiner Leistung“

Constantin Preis

schaften aus reinem Interesse, im Fokus steht aber die Leichtathletik. Für Preis eine Mentalitätssache. Der gebürtige Moldawier investiert viel Zeit in seine persönliche Entwicklung, sieht sich aber mit sozialen Erwartungen konfrontiert. „Die Gesellschaft hier in Deutschland akzeptiert nicht wirklich, dass man nur Sport machen kann, außer man ist Fußballer.“ Als große Unterstützung bezeichnet er außerdem den VfL Sindelfingen. „Darauf kann ich zählen.“ Die zweite Sindelfinger Olympionikin indes verfolgt einen gänzlich unterschiedlichen Ansatz. Caroline Krafzik übt in Teilzeit ihren Beruf als Grundschullehrerin mit viel Spaß aus.